

Neue Westfälische, 11. Oktober 2006

Der Herr des Kiesel ist jetzt im Bundesverband

Elmar Kirchhoff aus Godelheim ins Präsidium der Deutschen Kies- und Sandindustrie gewählt



Bringt eine Menge Kies unter die Leute: Der 62-jährige Elmar Kirchhoff, hier vor seinem Werk im Lüchtringer Weserbogen, ist mit wachem Blick in der Bauwirtschaft tätig und wird auch mit schlechteren Jahren fertig. Derzeitiger Jahresumsatz: Zirka 600.000 Tonnen.

VON BURCKHARD HOEPTNER

■ **Höxter.** Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma Durant, Elmar Kirchhoff, wurde auf der Jahresversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Kies- und Sandindustrie (BKS) in Berlin in das BKS-Präsidium gewählt.

Als bisheriger Repräsentant der Fachgruppe Gesteinskörnungen Nord-West vertritt er zukünftig die Interessen des BKS in Brüssel bei der UEPG (Europäischer Verband der Kies- und Schotterproduzenten) und in Berlin. Der 62-Jährige deckt mit seiner Mitgliedschaft im Bundespräsidium den Wirtschaftsbe- reich Ostwestfalen-Lippe ab.

Elmar Kirchhoff hat sich auch in der Vergangenheit weit über den Kreis Höxter hinaus nicht nur als Geschäftsmann einen Namen gemacht. Für sein über 30-jähriges genossenschaftliches Engagement im Münsteraner Fachrat (bis 1999) wurde er mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Raiffeisenverban-

des ausgezeichnet. Seit 1971 ist er geschäftsführender Gesellschafter der Firma Durant an den Kieselseen zwischen Höxter und Godelheim. Rund 600.000 Quadratmeter Fläche hat sein Unternehmen in diesen 35 Jahren seiner Tätigkeit ausgekieset.

Seit 2001 ist der Godelheimer auch im Lüchtringer Weserbogen tätig, nachdem er das Kieswerk Heiner Lammert aufgekauft hatte. Seit 1985 Mitgesellschafter und Geschäftsführer bei OTB (Oberweser Transport Beton), zählt auch das große Kies- und Betonwerk bei Bodenwerder zu seinem Aufgabenspektrum. Das Werk gehört seit den 70er Jahren zu OTB.

Kirchhoffs neue Aufgaben bei der BKS bestehen darin, einheitliche DIN-Normen im Körnungsbereich europaweit durchzusetzen, Grund- und Trinkwasserqualitäten festzulegen und bei Gebietsentwicklungsplänen mitzuarbeiten. Für das Land NRW verfolgt er eine Änderung. Nur hier müssen Kieswerk-Betreiber einen Wassercent zahlen.

FOTO: KIESWERK